



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 185.

Welzheim, Dienstag den 30. November 1897.

31. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Waiblingen ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Waiblingen wegen der Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten worden.

Den 27. November 1897.

R. Oberamt.
Waiblingen.

Welzheim.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Backnang ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel im Oberamtsbezirk Backnang bis auf Weiteres untersagt worden.

Den 29. November 1897.

R. Oberamt.
Backnang.

Welzheim.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung über die zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Landes eingegangenen Beiträge vom 25. d. Mts. in No. 183 dieses Blattes ist infolge eines Versehens die Gemeinde **Waldhausen** mit einer Gabe von 169 M 55 S nicht aufgeführt worden.

Ferner haben sich die von der Gemeinde **Alsdorf** gesammelten Beiträge nach einem nachträglich eingekommenen Berichte um weitere 92 M 67 S erhöht.

Den 29. November 1897.

R. gem. Oberamt.
Waiblingen. Leipzig.

Bestellungen

auf den

Botte vom Welzheimer Wald

für den Monat

Dezember

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

* Die 2. Schulstelle in Nellingen (Blaubeuren) wurde dem Unterlehrer **Ströle** in Welzheim übertragen.

— **r. Welzheim**, 29. Nov. Bei der am letzten Samstag vorgenommenen Wahl eines Stadtpfleger's erhielten Posthalter **Rüßler** 88, Condit. **Hohly** 68, Wagner **Graf** 54, Färber **Hinderer** und Sellar **Rissi** je 9 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

+ **Pfahlbronn**, 29. Novbr. Letzten Samstag abend fand hier ein von 30 Personen besuchtes **Ganßessen** statt, dessen Teilnehmer von **Pfahlbronn**, **Brech** und **Al-**

dorf sich im Gasthaus zum „Hirsch“ zusammenfanden. Das Essen war sehr gut zubereitet und erzielte allgemeine Befriedigung. So konnte es denn auch nicht verfehlen, daß die Stimmung eine äußerst gemüthliche wurde. Auch an Gesang fehlte es nicht, denn es wurden verschiedene lustige Lieder preisgegeben, wobei insbesondere die „Alten“ sich wacker hören ließen. Leider mußten die **Alsdorfer** Teilnehmer, welche in stattlicher Anzahl vertreten waren, zu bald den Heimweg antreten. Wünschenswert wäre es, wenn derartige gesellschaftliche Zusammenkünfte noch mehr unterstützt und dadurch die Nachbarschaft und Gesellschaftlichkeit gehoben würde.

Württemberg.

— Die württembergische Landesynode hat mit dieser Woche ihre diesjährige außerordentliche Tagung zu Ende geführt. Neben der Beschränkung der Jahre der Christenlehrepflicht für die konfirmierte Jugend, neben der Stellungnahme für Gehalts-Verbesserung und Alters-Vorrückungssystem der Geistlichen, für Gründung eines allgemeinen Hilfsfonds für Nothfälle in den evangelischen Gemeinden des Landes ist das wichtigste Ergebnis die endgültige Annahme des Reversalten-Gesetzes in zweiter Lesung. Rechteindringliche und energische Erklärungen der Minorität machten diesen Moment besonders bedeutungsvoll. Wenn die von ihr geforderte größere Unabhängigkeit der Kirche auch für den Augenblick der Mehrzahl

noch ein allzu gewagter Schritt erschien, so ist doch klar zu tage getreten, daß wir in einer Zeit leben, die der Lösung der Kirche vom Staat bewußt und unbewußt immer entschiedener zusteuert, und daß in dieser Sache noch lange nicht das letzte Wort gesprochen sein dürfte.

Esslingen, 27. Novbr. Heute früh gegen 8 Uhr wurde der Bauunternehmer **Kiel** von Stuttgart auf dem hiesigen Bahnhofe von einer Rangiermaschine zu Boden geworfen und schwer verletzt, so daß er ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

Nedarjulin, 26. Nov. Ein erst 15jähr. Burschen Namens **Albert Reischer**, Eisendreherlehrling aus Ravensburg, entwendete einer Witwe von hier aus einem verschlossenen Schrank, dessen Schlüssel es sich angeeignet hatte, nach und nach den Betrag von ca. 60—80 M. nebst Wertfachen. Das gestohlene Geld verbubelte der Spitzbube in schlechter Gesellschaft in Heilbronn, wo er heute verhaftet wurde.

Tübingen, 27. Nov. Bei der heute vormittag von 9—12 und von 3—6 Uhr vorgenommenen Wahl eines Stadtschultheißen haben 1127 Wähler abgestimmt. Davon entfallen 1091 auf Polizeiamtman **Haußer**; Amtmann **Hepp** erhielt 14 Stimmen, 23 St. sind zersplittert.

Dalingen, 26. Nov. Die Wirtschaft zur Krone von **Wagner** steht in hellen Flammen. Die Konditorei **Ruf** ist stark bedroht.

Freudenstadt, 26. Nov. Seit heute mittag

stehen in der zur Gemeinde Batersbronn gehörigen Parzelle Thombach-Rohwald vier Gebäude in Brand. Bis jetzt konnte das Feuer noch nicht gelöscht werden. Die Nachbargebäude waren gefährdet.

Lauchheim, 26. Novbr. Im Hause des Metzgers Sorg brach, wie dem „S. M.“ berichtet wird, gestern abend beim Auffüllen einer Benzinflasche ein Brand aus, der leicht ein schweres Unglück herbeiführen konnte. Das ausströmende Benzin explodierte nämlich und verbreitete sich sehr rasch über den Hausgang, wodurch der Familie der Rückweg über die Treppe abgeschnitten wurde. Durch ein Fenster konnte man schließlich flüchten. Der Besitzer trug Brandwunden am Arm davon, auch ein Nachbar, der beim Löschen des Feuers mit Erde und Tücher sich beteiligte, erlitt durch das Feuer an Händen und Füßen Verletzungen.

Deutschland.

Berlin, 27. Novbr. Die Marinevorlage sieht eine reichsgesetzliche Regelung der Flottenstärke, sowie eine Herstellungszeit für die erforderlichen Neubauten vor, die künftige Gesamtkosten soll 19 Hochseepanzer, 8 Küstenpanzer, 42 Kreuzer, die Vermehrung 5 Hochseepanzer und 9 Kreuzer betragen. Die Mehrkosten belaufen sich auf 165 Millionen Mark. 7 Jahre Bauzeit sind vorgesehen. Der Plan hat klare und feste Grenzen und wahrt vollständig das Staatsrecht. Der Reichstag beschließt jährlich die Zahl der Schiffsbauten und die Bautengelder des Etatsjahres. Der Marinetat steigt in 7 Jahren von 118 auf 150 Mill. Mark. Die Deckung der Ausgaben ist wie bisher aus laufenden Einnahmen in geringen Anleihen beabsichtigt. Neue Steuern sind nicht erforderlich.

— Deutschlands auswärtige Politik bezieht sich gegenwärtig einer ungewöhnlichen, aber um so erfreulicheren Energie. Die Streitfälle in Satt und Brasilien wegen Mißhandlung deutscher Reichsbürger sind etwas in den Hintergrund getreten neben der nun schon mehr als eine Woche dauernden Besetzung der Kiautschau-Bucht in China. Unangefochten richtet sich unser zunächst aus vier Kriegsschiffen bestehendes ostasiatisches Stations-Geschwader dort häuslich ein. Man erwartet noch die „Irene“, und es geht das Gerücht, daß noch ein zweites Panzer-Geschwader, bestehend aus „Gefion“, „Deutschland“ und der von Kreta bereits abgesegelten „Kaiserin Augusta“ nach Kiautschau gehen werde, und daß jene Bucht überhaupt dauernd als deutsches Faustpfand mit Beschlagnahme belegt werden solle.

Ausland.

— In Frankreich hat sich der Fall Dreyfus allmählich in einen Fall Esterhazy verwandelt. Graf (?) Walsin-Esterhazy ist ungarischer Abkunft, aber bereits sein Vater diente im französischen Heere. Er ist ein Fünziger, als großer Lebemann und Börsenspieler bekannt, dazu stark verschuldet. Er war bis zum Jahre 1896 Bataillonkommandeur im 74. Infanterie-Regiment zu Orléans und stand vorher in Rouen. Die Verdachtsgründe mehrten sich, daß er wirklich im Prozeß Dreyfus eine ganz bedeutende Rolle gespielt hat. Er scheint die allem Anschein nach gefälschten Indizienbeweismstücke für den angeblich von Dreyfus begangenen Verrat beschafft zu haben. Auch sonst kommen haarsträubende Einzelheiten über diesen offenbar gegen alle Grundsätze der Rechtspflege und Humanität leichtfertige und brutal durchgeführten Prozeß zu tage. Man begreift den zähen Widerstand, welchen die leitenden Kreise noch immer der Revision des Prozesses entgegensetzen, wenn man in französischen Blättern be-

reits das böse Wort von einem „Heeres-Panama“ liest, das bevorsteht.

Paris, 26. Nov. Auch der „Figaro“ beschäftigt sich heute mit dem deutsch-chinesischen Zwischenfall und erblickt im Vorgehen Deutschlands den Beweis dafür, daß Deutschland entschlossen sei, unter den Mächten Platz zu nehmen, die unmittelbare Interessen im Ostasien zu vertreten haben. Das sei ein wichtiger Vorgang, dem Frankreich seine Aufmerksamkeit zuwenden müsse. Das Blatt bedauert, daß Frankreich bei der Regelung des chinesisch-japanischen Konfliktes den Augenblick veräümt habe, die Pescadores-Inseln zu erwerben. Solche Meisterfänge aber machten immer nur die anderen.

Petersburg, 26. Novbr. An der Pariser Weltausstellung wird die Beteiligung Rußlands so rege sein, wie noch bei keiner Ausstellung. Für die Einrichtung einer russischen Sektion hat die Regierung 2 Millionen Rubel ausgeworfen.

Konstantinobel, 26. Nov. Das Kriminalgericht verurteilte 5 Armenter wegen Verbreitung von Drohbrieten zu lebenslänglicher Festungsstrafe.

Verschiedenes.

Elbing, 27. Nov. Bei einem Brande eines Familienhauses in Sudau ist ein Mann und 3 Kinder ums Leben gekommen.

Fiume, 26. Nov. Kapitän Blasich des Adriadampfers Josai telegraphiert aus Fokstone, sein Schiff sei in der Nähe von Dungeness vom englischen Dampfer „Baron Adrossau“ in Grund gebohrt worden. Außer ihm seien 21 Matrosen gerettet. Ein Schiffsoffizier und 3 Matrosen seien ertrunken. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll das englische Schiff tragen. Schiff und Ladung waren versichert.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Nov. (Mostobst.) Wilhelmshafen. Der Markt nahm am 1. Sept. seinen Anfang und hat heute sein Ende erreicht. Zufuhr 14,500 Ztr. gegen 18,800 Ztr. im Vorjahr. Preis des diesjährigen, meist ausländischen Mostobstes per Ztr.: anfangs 5,50—7,00 M., später 6,00—6,80 M., am Schluß (spanische Äpfel) 4,50—5,50 M., Bratbirnen 9,50 M.

Hall, 26. November. (Schweinemarkt.) Die heutige Zufuhr betrug 460 Stück Milchschweine, welche per Paar von 28—40 M., raschen Absatz fanden; Handel sehr lebhaft. Verkauft alles.

Fenilleton.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. D e l e r.

64)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Früh suchten an diesem herrlichen Maiabend die Bürger von B. die Ruhe; sie wußten, daß der andere Morgen alle ihre Kräfte in Anspruch nehmen würde. Die Fensterläden vor den kleinen, einstöckigen Häusern wurden geschlossen, und schon um zehn Uhr abends bot die Stadt ein Bild des tiefsten, nächtlichen Schweigens. Die Polen schliefen, aber die preussischen Husaren wachten heimlich in den Ställen vollständig gerüstet bei den gesattelten Pferden.

Im Dunkel der Nacht kam die Infanterie, die den Morgen vorher erst ausmarschiert war, leise und geräuschlos zurück. Das Bataillon

nahm auf dem großen, grasbewachsenen Marktplatz Aufstellung und wartete mit geladenen Gewehren, an denen das Haubajonett aufgepflanzt war, auf die Morgendämmerung und auf die Ankunft der Polen.

Der Marktplatz bildete ein unregelmäßiges Viereck; von jeder Seite führte eine schmale Straße des Städtchens zu ihm; auch die Hauptstraße war schmal und eng und außerdem noch vielfach gewunden, so daß man erst, wenn man an ihrem Ende angelangt war den Marktplatz übersehen konnte. Diese Straße führte auf die Chaussee nach Balosch.

Das Bataillon formierte ein Karree, so daß die Kugeln die Mündung jeder Straße bestreichen konnten, und bei der Schmalheit dieser Zugangswege, in denen die Polen nur in zwei, höchstens drei Gliedern reiten konnten, war die polnische Kavallerie der Vernichtung anheimgefallen, ehe sie den Platz und die feuernde Infanterie überhaupt nur erreichen konnte. Das mußte jeder auch nur einigermaßen Sachverständige sofort erkennen. Der Plan der Preußen war, die Polen zu entwaffnen und möglichst Blutvergießen zu vermeiden; deshalb sollte die polnische Kolonne in die enge Stadt gelockt werden, in der sie sich nicht bewegen konnte; die Husaren im Rücken sollten die Flucht der Zurückgeschlagenen verhindern und die Ausgänge der Stadt besetzt halten. So eingekesselt zwischen zwei feindlichen Truppenkörpern, mußten ja die Aufreiter bald genug einsehen, daß jeder Widerstand vergeblich sei und daß ihnen nichts übrig bleibe, als um Pardon zu bitten.

Langsam wich im Osten die kurze Frühlingsnacht einer fahlen Morgendämmerung; in der Ferne krächte ein Hahn. In den Häusern ward es rasch lebendig. Die Soldaten, die, ohne sich zu rühren, auf ihrem Posten verharrten, hörten Stimmengemurmel und Fußtritte, aber noch blieben die Fensterläden, mit denen jedes Haus versehen war, fest geschlossen. Endlich öffnete einer der Bürger, die am Markt wohnten, vorsichtig Laden und Fenster, um zu sehen, ob schon der Morgen hereinbräche. Er fuhr zurück, als er die dunkle, schweigende Masse erblickte, die den ganzen, sonst so öden Platz anfüllte. Bei schärferem Hinsehen erkannte er durch den farblosen Nebel das Blitzen einzelner Waffen.

„Verrat!“ kreischte der Mann auf und wollte hinausstürzen, um die anderen zu warnen; da griff eine kräftige Faust in sein Genick; es war der preussische Husar, der bei ihm im Quartier lag und den er ruhig schlafend im Stall bei seinem Pferde glaubte. In voller Uniform, mit Säbel und Karabiner stand der Preuze vor ihm.

„Ich schieße Dich nieder, gibst Du auch nur einen Laut von Dir, oder machst Du gar den Versuch, das Haus zu verlassen,“ warnte er ihn.

Es blieb dem Polen nichts anderes übrig, als sich in die Gefangenschaft zu ergeben; gleicherweise erging es allen anderen, und so waren die aufreiterischen Bürger in ihren Häusern eingeschlossen, ehe sie nur die Waffen ergreifen konnten.

Einem Knaben gelang es endlich, aus den bewachten Häusern zu entkommen, aber darüber war die Zeit vergangen.

„Lauf, was Du kannst,“ hatte sein Vater ihm gesagt, „den Weg nach Balosch, dem Grafen Morinski entgegen; sag' ihm, er solle sofort umkehren!“

Aber es war schon zu spät geworden. Die Polen hatten bereits die Stadt erreicht.

In den Vorgärten vor den Thoren hatte Kaplan Konstantin die besten Schützen postiert, um die einzeln fliehenden preussischen Husaren niederzuschießen und sich dann der Pferde zu

zu probieren.

Gern von Stantic hatte dahel ein bißes

Stieber niedergeworfen; es war ihm dadurch

und seine Gebiete begleiteten unabläßig

fehlungen Herrn, der sich heute Frühlend vor

keines heißen Mittens und Stiebers, in Stantic

komo zurückzukehren müssen, aber seine Gedanken

hätten sich nicht ablassen können, aber

einem der wenigen zweifelhafteigen Käufer

den sich ihnen anschließenden würden, aber niemand

kam und alles blieb totstumm.

Einem der wenigen zweifelhafteigen Käufer

den sich ihnen anschließenden würden, aber niemand

kam und alles blieb totstumm.

Einem der wenigen zweifelhafteigen Käufer

den sich ihnen anschließenden würden, aber niemand

kam und alles blieb totstumm.

Einem der wenigen zweifelhafteigen Käufer

den sich ihnen anschließenden würden, aber niemand

kam und alles blieb totstumm.

Einem der wenigen zweifelhafteigen Käufer

den sich ihnen anschließenden würden, aber niemand

kam und alles blieb totstumm.

Einem der wenigen zweifelhafteigen Käufer

den sich ihnen anschließenden würden, aber niemand

kam und alles blieb totstumm.

Einem der wenigen zweifelhafteigen Käufer

W e l z h e i m.

Bei der heute stattgehabten Wahl eines **Stadtpflegers** für hiesige Gemeinde wurde **Christian Knödler**, Posthalter hier, mit 88 Stimmen gewählt.

Einwendungen gegen die Wahl sind innerhalb 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt oder beim R. Oberamt anzubringen.
Den 27. Nov. 1897. Stadtschultheißenamt. Müller.

W e l z h e i m.

Haus- und Garten-Verkauf.

Das in Nro. 183 d. Bl. beschriebene Besitztum der † Witwe **Schallmüller** hier kommt am **Dienstag den 30. d. Mts. nachmittags 4 Uhr** in hiesigem Rathaus letztmals zum Verkauf.
Den 27. November 1897.



Ratschreiberei.

Breitenfürst.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Dienstag (Andreasfeiertag) nachmittags 2 Uhr** bei **Gottfried Hinderer** in Breitenfürst 68 ar 21 qm Laubwald im Eichenwäldle, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Karl Müller, Wagner.

W e l z h e i m.

Zu jetziger Verbrauchszeit bringe mein Pelzwarenlager

in empfehlende Erinnerung.

Große Auswahl in: **Pelzmuffe, Pelztragen, Pelzbarets, Pelzmützen** für Herrn und Knaben, **Zuchaufschlagmützen** in allen Fagonen, **Pelzhandschuh, Lederhandschuh, Bettvorlagen, Schlittendecken** sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel.

Reparaturen und Veränderungen von Pelzwaren werden gut und billig verfertigt.

Bruchband (mit und ohne Federn) sind immer vorrätig.

B. Guberan, Kürschner.

R u d e r s b e r g.

Gemeinderatswahl.

Witbürger!

Wählet frei und ohne Heuchelei die als tüchtig bewährte Männer:

Maier, Ziegler, alt Bader, Wilhelm Würdter und S. Rosenwirts Gottlieb.

Viele Wähler.

R u d e r s b e r g.

Auf meine

rein woll. Kleiderstoffe,

den Meter von 90 Pfg. an, mache hie mit ganz besonders aufmerksam.

Carl Schäffer.

Von jetzt ab verkaufe ich sämtliche

Spirituosfen

auch unter 2 Liter und empfehle in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen:

Rum, Arac, Cognac, Heidelbeer- und Kirschengeist, Frucht-, Trester-, Zwetschgen-Branntwein, Hamburgertröpfen, Berliner Getreidekummel, Punschessenzen, Bergamothbirn-Liqueur, Anis-, Kummel-, Zimmt-, Tränbleß-, Pfeffermünz-Liqueur,

feinst gereinigten

Weingeist, Brennspiritus.

Albert Zweigle.

Für die rühmlichst bekannte Spinneret **Bäumenheim** nimmt

Flachs, Hanf und Werg

zum Spinnen und Weben unter billigster Berechnung in Empfang.

Adolf Berckhemer.

R u d e r s b e r g.

Häng- Tisch und Wandlampen

empfeht

Carl Schäffer.

W e l z h e i m.

Wollgarne,

prima Qualitäten,

empfeht in Folge wiederholten Rückgangs der Rohwollpreise äußerst billig.

Albert Zweigle.

Max Lohss, Welzheim.

Tuch und Buckskins.

Die Neuheiten

für Herbst und Winter sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen. Anerkannt solide Fabrikate und billige Preise. Muster stehen gerne zu Diensten.

Für Herbst und Winter

empfehle ich mein in allen Teilen wieder gut sortiertes Lager in

Damenkleiderstoffen

und lade unter Zusicherung billigster reeller Bedienung zum Besuche meines Lagers ergebenst ein.

Max Lohss.

Winterschuhwaren

empfeht

S. Kerner in Kaisersbach.

benachteiligen; er selbst befehligte diesen Trupp und zog also nicht mit in die Stadt ein. Um der Ehre einer angesehenen Meisterschaar tritt Graf Morchall, neben ihm Stefan von Schenck, stehend vor Ingebur und jungen zu probieren. Herr von Stanica hatte doch kein ein böses Gesicht. Er gab dem Vaterlande sein bestes Kleinod, den jungen herrlichen Sohn seines einzigen, betagten Sohners, den Sohn des bei Christophel gefallenen polnischen Freiheitskämpfers. Er hat seinen Stimm und Stimm, in Stanica, so zu rücheln müssen, aber seine Gedanken die für ihn anstehenden würdigen, aber niemand kann für Stanica eine hervorgehen zu sein. Stanica hat eine schöne Tochter, die in der Morchall'schen Familie ein Verlobtes hat. Stanica hat eine schöne Tochter, die in der Morchall'schen Familie ein Verlobtes hat.

Krieger-Verein Welzheim.
General-Versammlung
 am Dienstag (Andreasfeiertag) den 30. Novbr.



von abends 7 Uhr an
 bei Kamerad **Brecht** zum „Ochsen“.
Tagesordnung:
 Besprechung der Statuten für die am
 1. Jan. 1898 in Kraft tretende Sterbekasse.
 Erinnerung an die Tage von Champigny-
 Billier.

Die Kameraden werden zu zahlreichem Er-
 scheinen eingeladen.

Der Ausschuss.

Besonders günstige Gelegenheit!

Um mit einer Partie

Aleiderstoffe

zu räumen, habe ich deren Preis enorm billig gestellt und
 sehe rascher Abnahme entgegen.

H. A. Billinger.

G a u s m a n n s w e i l e r.

Hotel zum „Ebnisee“!

Am Dienstag den 30. d. Mts.

Fischessen,

wozu freundlich einladet

A. Ellinger.

Ebenso gebe ich gegenwärtig lebende ächte

Speisekarpfen

pro Pfund zu 60 \mathcal{A} ab.

Der D b i g e.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Letztmals:

Aufnahmen

Sonntag den 5. Dezbr. 1897.

Photograph Wahl.

W e l z h e i m.

Mache auf mein neu sortiertes Lager aufmerksam in

Stoffreste, Stoffreste,

Wollkleiderstoffe in allen Farben, Samet,
 Seide, Satin Augusta, alle Sorten Woll- und
 Baumwollflanellen, Biz, Blandrud, Schurz- und
 Bettzeugle, Pique, Damast, Schirting, Möbel-
 creppe und Cattun, Futterstoffe, Vorhangstoffe von
 9 \mathcal{A} per Meter bis zu den feinsten Dessins,
 Hemdenflanellen von 30—50 \mathcal{A} per Meter

und empfehle sämtliches in nur prima Waare zu denkbar niedrigsten
 Preisen.

Matth. Went.

Lehr-Verträge sind zu haben in der
 Buchdruckerei Welzheim.

Rudel- und Maccaroni.
Vorarbeiter oder Betriebsleiter
gegen hohen Gehalt
gesucht.

Für tüchtige Personen ist dies eine seltene Ge-
 legenheit zu einer dauernden Lebensstellung. Aus-
 führliche Angaben über seitherige Thätigkeit und Ge-
 haltsansprüche unter K. 3332 an Rudolf Woffe
 in Frankfurt a. Main. Strengste Discretion
 zugesichert.

W e l z h e i m.

Einen wachsamem

Spizerhund



oder Mattenfänger
 sucht zu kaufen.

Ellinger z. „Engel“.

! Kanarienvögel!

Gute Harzer Roller, sowie
 einzelne Hennen, verkauft

Georg Engelse.

Breitenfürst.

Einen neuen

**Ein- oder Zwei-
 spannerschlitten**

(Spazierschlitten) hat zu verkaufen

Wagner Müller.

Wir vermitteln

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zum
 billigsten Zinsfuße, kaufen
 Haus- und Güterzinsler fort-
 während und bitten Informativ-
 scheinne uns einzusenden

Roller & Veitinger,
 Hypothekengeschäft Heilbronn.

Fahhhatten

empfehl

Chr. Bauer.

Zugelaufener Hund

Am Samstag ist mir von

Haubersbrunn bis nach
 Welzheim ein
Pintischerhund
 zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer
 kann denselben gegen Ersatz der
 Fütterungskosten und Einrückungs-
 gebühr abholen. Näheres bei der
 Redaktion.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.



**Maria-
 zeller**

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krank-
 heiten des Magens, sind ein
 = Unentbehrliches =
 altbekanntes

Haus- u. Volksmittel
 bei Appetitlosigkeit, Schwäche
 des Magens, überreichendem
 Athem, Blähung, saurem Aus-
 speien, Kolik, Sodbrennen, über-
 mäßiger Schleimproduction,
 Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,
 Magenkrampf, Scharlachfieber
 oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er
 vom Magen herrührt, Ueberladen
 des Magens mit Speisen und
 Getränken, Würmer, Leber- und
 Hämorrhoidalleiden als heil-
 kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten
 haben sich die Mariazeller
 Magen-Tropfen seit vielen
 Jahren auf das Beste bewährt,
 was Hunderte von Zeugnissen
 bestätigen. Preis à Flasche sammt
 Gebrauchsanweisung 80 Pfg.,
 Doppelflasche Mk. 1.40. Central-
 Versand durch Apotheker Carl
 Brady, Apotheke zum „König
 von Ungarn“, Wien I Fleisch-
 markt, vormals Apotheke zum
 „Schutzengel“ (Kremierwäheren).
 Man bittet die Schutz-
 marke und Unterschrift zu
 beachten.

Die Mariazeller Magen-
 Tropfen sind echt zu haben in
 Welzheim: Apoth. W. Billinger